

des, des Gastwirtsberufes stellentweise eine wesentliche satzungsmäßig bedingte Steigerung.

Schutz den Weidenläschen!

In den Tälern und in der Ebene zeigten sich schon vor Ostern die Weidenläschen oder Palmwiegeln als erste Verkünder des langverheißenen Frühlings. In den rauheren Gebirgslagen brechen erst jetzt die meist silbergrauen Fellehen aus den braunen Knospenschuppen. Die eigentliche Blütezeit der Weiden ist damit noch nicht gekommen. Die gewöhnlich vorhandenen Begriffe von Blüten müssen bei der Weide wie bei den anderen sogenannten Käfigenblütlern etwas korrigiert werden. Als Hauptfache an der Weide erscheinen dem Laien an der Blütezeit die bunten gefärbten Blütenblätter, während die weit wichtigeren Geschlechtsorgane — Stempel und Staubblätter — weniger beachtet werden. Bei den Weidenblüten fehlen die Blumenblätter. Aufällig sind dafür vor allem die meist gelbe, bei der Purpurweide rot sich aus den Käfigen heraushebbenden Staubgefäße. Die grauen Käfigenhaare sind umgebenbelte Laubblätter, sogenannte Hochblätter, die je eine Blüte stützen. Das Weidenläschen ist eine enge Häufung von vielen Blüten, so daß auch die Hochblätter zusammenrücken und dadurch den Eindruck des Kelches oder Käfigens hervorrufen. Eigentümlich ist, daß Staub- und Stempelblätter bei der Weide getrennt sind und außerdem noch auf verschiedenen Bäumen oder Sträuchern wachsen, so daß die Weiden nicht nur als getrennte Geschlechter zu betrachten sind wie z. B. der Mais und die Hafel, sondern als zweihäufig bezeichnet werden. Andere zweihäufige Pflanzen sind der Dorn, die Pappel. Fehlen der Weide auch die bunten Blumenblätter, so besitzt sie in ihrem Blütenstande Honigsaftdrüsen. Diese und der reichlich vorhandene Staub locken die Bienen an, die in den voll entwickelten Käfigen die erste Nahrung finden.

Die Weidenläschen verwenden man vor allem in katholischen Gegenden als Osterbusch oder „Palmduch“. Freilich bindet man auch andere Zweige dazu, Stechpalme, Sadebaum, Wacholder, Buchsbaum, also solche, die zu der oft noch rauhen Ostergzeit schon grün sind. Noch heute stellt man gern zu Ostern Weidensträuße in die Zimmer. Zu diesem Zweck werden Schnittweiden in Gärtnereien gezogen. Dagegen stehen die freiwachsenden Weiden unter dem Schutze einer Verordnung. Aus volkswirtschaftlichen Gründen muß die erste Nahrungstrahlung geschützt werden. Bei den heutigen Ausflügelern und den vielen die freie Natur durchstreifenden Kindern würden die schönsten Weidensträußer bald wüst aussehen, wenn hier nicht Einhalt geboten würde. Wer darum Weidenläschen verkauft, muß im Besitze eines Ausweises sein, den ihm die Ortspolizeibehörde ausstellt und der Herkunft und Menge der feilgebotenen Käfigen nachweist. Wer in freier Natur mit Weidenläschen angetroffen wird, kann sich nicht nur beim Grundbesitzer, sondern auch bei Polizeistreifen Unannehmlichkeiten aussetzen.

Geschäftspraktiken

Die unschuldig erlittene Untersuchungshaft.

Ein deutscher Kaufmann, der für eine deutsche Firma in Barcelona Konfigurationsblätter in optischen und photographischen Artikeln unterhielt, war mit dieser wegen des Charakters von auf ihn gezogenen Wechsels, die er als Geschäftsaufgebot nicht gegen sich gelten lassen wollte, in geschäftliche Differenzen geraten, die mit einer Klage der Firma endeten. Nach Beantragung der Geschäftsaufsicht war er dann auf Grund eines ordnungsmäßigen Passes nach Deutschland gereist, um die entstandenen Differenzen persönlich mit der deutschen Firma zu klären. Umso unangenehmer war er überrascht, als er hier verhaftet und in Untersuchungshaft genommen wurde. Als sich dann nach Durchführung eines schiedsgerichtlichen Verfahrens ergeben hatte, daß er der Firma gegenüber gar kein Schuldner, sondern sogar forderungsberechtigt war in Höhe von ca. 100 000 M., klagte er gegen den Freistaat Sachsen auf Schadenersatz wegen der pflichtwidrig jahrelang verhängten und aufrechterhaltenen 14-tägigen Untersuchungshaft. Seine Klage wurde aber in allen Instanzen, erst auch vom Reichsgericht, abgewiesen, da eine Amtspflichtverletzung seitens der Beamten der Untersuchungsbehörden nur angenommen werden könne, wenn überhaupt keine objektiven Verdachtsgründe vorliegen oder die Richter Umstände unberücksichtigt gelassen haben, die zur Verletzung des Verdachts der Beamten nicht daraus herzuleiten, daß sich nachträglich gezeigt habe, daß eine andere Stellungnahme zweckmäßiger gewesen wäre. Vielmehr hätten die Behörden auf Grund eines glaubwürdigen Telegrammes eines Vertreters der optischen Fabrik in Spanien mit Recht annehmen können, daß gegen den Kläger ein Haftbefehl wegen Flucht aus dem Reich vorliege, und daß er sich nach Deutschland begeben habe lediglich, um sich seiner Verhaftung zu entziehen. Somit sei auch zu Recht die im Bereich der Wahrscheinlichkeit liegende Flucht über die deutsche Landesgrenze durch eine schnelle Inhaftierung des Klägers unmöglich gemacht worden. Im Interesse der öffentlichen Sicherheit sei ein schnelles Handeln erforderlich, und eine Haftpflicht bestünde nur, wenn sich die Inhaftierung als vollkommen unbegründet und willkürlich erweist. (RG. 450/28, III.)

Tagung des sächsischen Hotelgewerbes

Die 12. Jahreshauptversammlung des Verbandes sächsischer Hotels, Restaurants und verwandter Betriebe, (E. V. S. S. Leipzig (früher Sächsischer Hotelbesitzer-Verband), findet am 16. Mai 1929 in Bad Eiser statt. Die Tagesordnung weist eine Anzahl bedeutsamer Vorträge auf. Insbesondere werden sprechen Reichstagsabgeordneter Dr. Hugo-Bochum

über „Wirtschaftspolitische Betrachtungen“, Reichstagsabgeordneter Wiener-Chemnitz über „Schamstättengeleg und Abstammungsbewegung“ und Reichstagsabgeordneter Mollath-Berlin über „Steuerpolitik, Betätigung der öffentlichen Hand und Erholungsheimwesen.“ Der Tätigkeitsbericht wird vom Verbands-Syndikus, Dr. Sem-Weipzig, erstattet werden.

Jizidau. Der Haushaltsplan des Bezirksverbandes Jizidau abgelehnt. Nach nahezu stundenlanger Beratung lehnte der Bezirksrat der Amtshauptmannschaft Jizidau am Dienstag den Haushaltsplan des Bezirksverbandes Jizidau für 1929 mit 22 Stimmen der Bürgerlichen und der Kommunisten gegen 17 Stimmen der Sozialdemokraten ab. Der Haushaltsplan wies einen Fehlbetrag von 151 000 RM auf.

Prohmann. Bürgermeisterwahl. Die Gemeindeverordneten wählten in ihrer letzten Sitzung den seit 1921 hier amtierenden Bürgermeister Kessler einstimmig für weitere sechs Jahre wieder.

Plauen. Kraftwagenunglück. Gestern nacht stieß in Kleinfrieden ein Auto in einer scharfen Kurve gegen das Brückengeländer, rief es mit und stürzte etwa vier Meter tief in den Riefenbach. Die Insassen kamen, von Hautabwürfungen abgesehen, mit dem Schrecken davon.

Chemnitz. Die Wassernot. Von dieser Woche an ist das Baden in den Haushaltungen wieder einmal vollständig gestoppt, jedoch so, daß an einem beliebigen Wochentag gebadet werden darf. Die übrigen Beschränkungen wegen der Trinkwasserbenutzung bleiben noch bestehen. Zur Sprengung der Straßen soll vom Tiefbauamt nur noch Flußwasser benützt werden. — Den Verletzungen erliegen. Bei dem Autounfall in Lichterwäde am Sonntag war, wie gemeldet, ein 18 Jahre altes Mädchen schwer verletzt worden. Es handelt sich um die Haustochter Annemarie Plomer von hier, die in der Nacht zum Dienstag ihren furchtbaren Verletzungen im Krankenhaus erliegen ist.

Chemnitz. Vertrag zur Herstellung von Kunstseide. Wie bekannt wird, ist zwischen der Maschinenfabrik Oscar Kohnorn in Chemnitz und der Chemischen Fabrik Societe Lefranc in Paris nach befristenden Versuchen zur technischen Herstellung einer neuen Kunstseidenart ein Vertrag abgeschlossen worden, der die Grundlage für eine weitere gemeinsame Arbeit bilden soll.

Chemnitz. 100 Jahre Handwerkerverein. Am kommenden Sonntag begeht der Handwerkerverein zu Chemnitz das Fest seines 100-jährigen Bestehens. Der Verein schuf seit seinem Bestehen u. a. die Chemnitzer Handwerkerschule und die Chemnitzer Werkstätte und veranlagte die Errichtung der Allgemeinen Ortskrankenkasse sowie eines städtischen Krankenhauses.

Hilpau. Zusammenstoß. Am Dienstag vormittag gegen 7 Uhr ereignete sich hier an der Kreuzung Brühl- und Körnerstraße ein Zusammenstoß zwischen einem Auto und einem Motorrad. Der Motorradfahrer, ein 21 Jahre alter Schlosser aus Gormau, erlitt durch den Sturz auf die Straße einen doppelten Schädelbruch, während der Kraftwagenfahrer unverletzt blieb. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Leipzig. Raubmörder vor dem Schwurgericht. Gestern begann vor dem Schwurgericht ein auf mehrere Tage berechneter großer Prozeß gegen den 30 Jahre alten Kernmacher Otto Penker aus Wergeln, den 24 Jahre alten Geschäftsführer Alfred Staudte aus Croitzsch, den 23 Jahre alten Maurer Paul Wehnert aus der Döbener Gegend, den 28 Jahre alten Arbeiter Willi Vogelreuter aus Freital und den 26 Jahre alten Maurer F. A. Zeyfische aus Jizidau, die sich wegen Raubmordes und Beihilfe dazu zu verantworten haben. Vor acht Jahren, am 31. Januar 1921 war in Staupitz bei Döbitz der Landwirt Oswald Erkelmann ermordet worden. Die Tat selbst hatten Wehnert und Staudte gemeinsam ausgeführt, während die drei anderen Beihilfe leisteten. Vorher hatten sie wiederholt Diebstähle in dem fraglichen Bezirk verübt, die sie zugeben. Staudte und Wehnert hatten versucht, Erkelmann eine Schlinge um den Hals zu werfen, um ihn zu erdrosseln. Als dieser sich aber zur Wehr setzte, wurde er mit einem Knüttel niedergeschlagen und beraubt. Die Täter nahmen ihm alle Wertgegenstände, Ring, Uhr, und Bargeld ab. Die Schuldigen konnten erst im vorigen Jahre ermittelt und dem Berichte zugeführt werden und befinden sich seither in Untersuchungshaft.

Leipzig. Ein aufmerksamer Lehrling. Durch die Aufmerksamkeit eines Lehrlings konnte ein Dieb festgenommen werden, der Ende März in die Wohnung eines Handwerkersmeisters eingedrungen war. Er wurde damals von zwei Lehrlingen überrascht und verschwand unter Mitnahme einer goldenen Uhr, eines Ringes und verschleierter anderer Gegenstände. Die Uhr und den Ring stellte er durch einen Boten dem Bestohlenen wieder zu. Ein Lehrling erkannte nun den Dieb auf der Straße und veranlaßte seine Festnahme. Es handelt sich um einen Bauarbeiter.

Borna. Landfriedensbruch. Auswärtige Bergarbeiter drangen am Montag nachmittag in die Wohnbaracken der Braunkohlenwerke Borna ein und forderten zur Niederlegung der Arbeit auf. Wie die Blätter melden, kam es zu einem tätlichen Zusammenstoß, in dessen Verlauf auch ein Polizei- und ein Gen-

darmerlebeamter angegriffen wurden. Erst nach dem Eintreffen von Verstärkung gelang es der Polizei, acht Räubersführer der Ausschreitungen festzunehmen und dem hiesigen Amtsgericht zuzuführen. Die Verhafteten werden sich wegen Aufruhrs und Landfriedensbruchs zu verantworten haben.

Dresden. Streit der Heizungsmonteur. Nachdem der am 16. ds. Mts. vom Schlichtungsausschuß im Regierungsbezirk der Kreisbauhauptmannschaft Dresden für die Heizungsmonteur, Gas- und Wasserinstallateure gefällte Schlichtungsbescheid, der bis 30. September d. J. eine Lohnerhöhung um 5 Pfg. und vom 1. Oktober d. J. ab bis zum 31. März 1930 eine weitere Erhöhung um 2 Pfg. je Stunde vorsah, nahezu einstimmig abgelehnt worden war, wurde beschloffen, vom Montag, dem 22. d. M. ab die Arbeit einzustellen. — Streit der Steinholzfleger. Seit Dienstag befinden sich die Dresdener Steinholzfleger im Streik, da die Steinholzfabrikanten beschloffen, die Entschädigung in der Maßzone, die bisher 2,08 Mark je Tag betrug, auf 80 Pfg. und in der äußersten Zone von 4,47 Mark auf 1,57 Mark herabzusetzen.

Dreibau. Feuer durch spielende Kinder. Vermutlich durch spielende Kinder wurde auf einem Bauhof in der Hermannstraße ein Feuer entzündet, das einen großen Bauhuppen mit beträchtlichen Mengen an Kalk, Zement, Holz und anderem Baumaterial einäscherte. Der Schaden ist beträchtlich.

Jizidau. Der „abgebaute“ Sojus. In einem Gasthof in Jizidau hatte ein Motorradfahrer mit seinem Sojus etwas heftig gekneipt. Als er dann nach Jizidau fahren wollte, schwankte er samt seinem Sojus so stark, daß er diesen unterwegs auf der Straße glatt „abbaute“. Doch wurde er seinen Verlust erst gewahr, als er hier eintraf und ihm die Verkehrspolizei infolge seiner starken Schwankungen zeitweilig den Führerschein abnahm. Glücklicherweise sind die beiden Zehnbrüder mit heiler Haut davon gekommen.

Sprechsaal.

(Diese Rubrik dient zum freien Meinungsäussern unserer Leser. Die Schlichtung übernimmt dafür nur die verantwortliche Redaktion.)

Der unter dieser Rubrik in Nr. 88 des Auer Tageblattes erschienene Artikel „Die rücksichtslosen Kraftomnibusse“ entspricht wohl den Tatsachen bis auf die Behauptung, daß die erwähnte rücksichtslose Fahrweise der Fahrer bei der Sächsischen Kraftverkehrs-Gesellschaft nicht möglich sei. Man muß leider zu oft die Beobachtung machen, daß auch die staatlichen Omnibusse häufig rücksichtslos und zu schnell gefahren werden, so daß der Verkehr auf den Landstraßen, besonders aber in den Ortschaften, dadurch in der gleichen Weise gefährdet wird wie durch die Fahrer der Postautobusse. In vielen Fällen sind aber die Fahrer dafür vielleicht weniger verantwortlich zu machen, sondern die Ursache des oftmals zu schnellen und rücksichtslosen Fahrens ist wahrscheinlich auf die zu kurz bemessenen Fahrzeiten zurückzuführen. Es wäre daher wünschenswert, daß sowohl die Postverwaltung als auch die staatliche Kraftverkehrs-Gesellschaft ihre Fahrer nicht durch geeignetes Aufschichtpersonal überwachen lassen, sondern auch die möglicherweise zu knapp bemessenen Fahrzeiten entsprechend ändern würden.

Bei dieser Gelegenheit sei auch nochmals auf das rücksichtslose Fahren der meisten Motorradfahrer hingewiesen. Viele von ihnen fahren wohl auch noch mit offener Auspuffklappe, was bekanntlich verboten ist. Es wäre an der Zeit, daß die Polizeibehörden den Motorradverkehr noch mehr, als es bisher geschehen ist, überwachen würden.

Ebenso möchte empfohlen werden, daß die besonders laut- und mehrdeutigen, für die Einwohnerschaft sehr lärmenden und lästigen Hupen der Postautobusse und der staatlichen Omnibusse, die oftmals einen ohrenbetäubenden Lärm unangenehme verursachen, innerhalb der Ortschaften verboten werden. Für den Ortsverkehr dürfen nur die normalen Hupen, die die erwähnten Autobusse wohl außerdem noch haben, zugelassen werden. Aber auch der Gebrauch der gewöhnlichen Hupen wird von vielen Fahrern, auch solchen von Personen- und Lastwagen, stark übertrieben. Wie häufig kann man die Beobachtung machen, daß Fahrer beim rücksichtslosen Durchfahren der Ortschaften ganze Schwärme lang fast ohne Unterbrechung in sinnloser Weise hupen. Mit Rücksicht auf den immer mehr zunehmenden Kraftfahrzeugverkehr wäre es zu wünschen, daß auch in dieser Beziehung baldigst gesetzliche Maßnahmen zum Schutze der Nerven des nichtfahrenden Publikums getroffen werden.

Amtliche Anzeigen

- Auc. Eine Hündin (Foxterrier, weiß mit schwarzen und braunen Flecken) ist hier ausgelassen. Wird der Hund nicht bis Sonntag, 28. April 1929 abgeholt, wird darüber verfügt. Auc., 25. April 1929. Stadtrat Auc.
- Auc. Zwei Fahrräder gefunden. Auc., 25. April 1929. Stadtrat Auc.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: G. Gieseler, für den Anzeigenteil: Carl Schied. — Druck und Verlag: Auer Druck- und Verlags-Gesellschaft m. b. H., Auc.

KAUFHAUS SCHOCKEN

WIR ZEIGEN IN UNSEREN 4 SCHAUFENSTERN 15 HAUPTSORTEN SOMMERSTOFFE

Fenster 1	Waschmusseline	dichte, feste Qualität, ca. 80 cm breit	0.65	Fenster 2	Trachtenstoff	mit Wunderschönen, indanthrenfarbig, ca. 90 cm breit, m	1.10	Fenster 3	Wollmusseline	moderne Druckmuster, dicke Grundware, ca. 80 cm breit, m	1.95
Fenster 1	Leinenimitat	hell und dunkel gestreift, indanthren, ca. 70 cm breit	0.65	Fenster 2	Pulloverstoff	Baumwolle, bunte Traversmuster, ca. 65 cm breit	1.10	Fenster 3	Wollmusseline	besonders schöne Kleidermuster, ca. 80 cm breit, m	2.45
Fenster 1	Indanthrenrips	gestreift und einfarbig, ca. 70 cm breit	0.75	Fenster 2	Indanthren-Bordüre	Trachtenkralonne, ca. 80 cm breit, m	1.35	Fenster 4	Veloutine	Baumwolle mit Kunstseide, ca. 80 cm breit	2.95
Fenster 1	Baumwollmusseline	Indanthren, ca. 80 cm breit	0.95	Fenster 3	Waschrips	Indanthren, besonders schwere Kleiderqualität, ca. 80 cm breit, m	1.65	Fenster 4	Marocain	bedruckt, Baumwolle mit Kunstseide, ca. 70 cm breit	3.85
Fenster 2	Kunstseide	Indanthren, neue Druckmuster, ca. 67 cm breit	0.95	Fenster 3	Crépe de chine	bedruckt, Kunstseide mit Baumwolle, ca. 70 cm breit, m	1.85	Fenster 4	Japon	bedruckt, reine Seide, moderne Muster, ca. 90 cm breit	4.50

Immerbesten geschäft